



Cappuccino mit einer vollmundigen Schokolade abgerundet mit süßer Sahne.  
Powered by LIMIXX

### Todsünde Nummer 3: *LUXURIA*, die Wollust

Manche Aufgaben, die man sich stellt, sind nicht nur ziemlich schwierig, sondern auch sehr merkwürdig. Diese hier zum Beispiel, die Nummer Drei des Themas „Die 7 Todsünden“. Allein schon ein jugendfreies Bild passend zum Thema zu finden, ist nicht so einfach. Ich wollte hier aber kein verstrubbeltes Paar beim Geschlechtsverkehr oder munteres Dreier- und-Vierer-Poppen abbilden, schließlich lesen hier auch Kinder. Bei dem Bild handelt es sich um ein Aroma für E-Zigaretten. Die finde ich zwar total bääh, die Geschmacksrichtung selbst trifft aber schon eher meinen Geschmack und könnte mir ein genussvolles „mmmmh“ entlocken.

Um Genuss geht es auch. Da es sich aber mal wieder um eine kirchliche Todsünde handelt, muss es schon ein bisschen dicker kommen als in einem Cappuccino mit Schoki und Sahne. Es geht eher um die gesteigerte Form, bis hin zur körperlichen Sucht. Also die Variante, in der der Verstand ausgeschaltet wird und der Körper und besonders die Lustorgane die Regie übernehmen. Immer, überall, jederzeit. Auf alten Gemälden wurden sehr häufig klerikale Bedienstete abgebildet, Priester, Mönche, Nonnen, und fast könnte man meinen, es handele sich um eine spezielle Partyordnung der Kirche. Es ist aber nicht nur ein Thema aus Hieronymus Boschs Jugendjahren oder der römischen Antike, sondern auch heute noch in vielen Varianten zu finden. Sex, Drugs and Rock'n Roll, dazu ein paar Groupies – schon haben wir die Wollust in Modern.

Juristisch ist *Luxuria* eine bewusste Fahrlässigkeit, ich kenne aber niemanden, der deshalb schon mal vor Gericht stand. Fahrlässig geht man bei *Luxuria* aber unter Umständen mit Gesundheit, Besitz und Beziehungen um. Sie bezeichnet ein ausschweifendes Leben, Unkeuschheit und extreme sexuelle Begierde, aber ebenso Prunksucht und Leben in Überfluss und Üppigkeit. Das finden jetzt viele Menschen gar nicht schlimm und meinen, das sei doch besser als die verklemmte Vergangenheit, als alles verboten war. Die Dosis macht's,

auch hier. Es gab früher so treffende Bezeichnungen wie Lustmolch, lüsterner Blick, eine wollüstige Atmosphäre... Kennt kaum noch jemand. Kam alles drei zusammen und war das Gegenüber willig, kam man schnell zur Sache, Schätzchen. Das Ausleben der sexuellen Gelüste jederzeit, unter allen Umständen und ungeachtet der Situation mit ständig zur Kopulation bereiten oder genötigten Beteiligten, oft mehreren, ist das, was wir als Bilder über die Wollust vermittelt bekamen.

Aber nicht nur in grauer Vorzeit war dieses Thema tagesaktuell. Ein Blick in die Auslage eines ganz normalen deutschen Bahnhofszeitungskiosks, die Angebote auf Autobahnplakaten des letzten Puffs vor der Grenze und die frivole Selbstinszenierung vieler sparsamst Dessous-bekleideter Sängerinnen in ihren Musikvideos als allzeit bereite Vögel-Flittchen zeigen uns, dass auch heute die Nummer Drei ziemlich weit oben rangiert auf der Liste der kirchlichen Verdammnis. Theoretisch müssten sich auch die pädophilen Hirten Gottes in den irdischen Kirchen winden vor Scham und die Beichtstühle proppenvoll sein mit reuigen Sünderlein. Ist aber nicht so. Weil das von den Wollust-Aktiven gar nicht als Problem angesehen wird. Die benutzten Opfer sehen das zu Recht anders. Groupies vermutlich wiederum nicht.

Die körperlichen Begierden der Menschen waren vor allem für Nonnen und Mönche ein Problem, denn auch diese waren Menschen und hatten die gleichen Bedürfnisse wie der Bauer, der Schmied und die Köchin nebenan. Der Zölibat wurde ja genau deshalb erfunden, damit hinter den Klostermauern nicht permanent geschnackselt wurde. Deshalb hat man die Klöster nach Geschlechtern getrennt, und auch die christlich orientierten Schulen wurden später fein aufgeteilt. Man traute nämlich auch dem Jungvolk (wohl aus eigener Erfahrung?) zu, dauernd im Heizungskeller der Fleischeslust nachzugeben, statt emsig Lateinvokabeln zu pauken.

Wollüstige Orgien waren ganz früher vor allem etwas für reiche Männer, die sich der passenden Mädels und Jungs ungestraft und übergriffig bedienen konnten. Die Tische waren oft üppig gedeckt, Sklaven hatten keine Rechte und Sex gegen ein warmes Essen war damals manchmal das kleinere Übel des Lebens. Auch heute gibt es diese lüsternen Typen, die meinen, mit Geld alles kaufen und sich alles herausnehmen zu können. Gelegentlich folgt die Strafanzeige eines überrumpelten Opfers und dann geraten die Andrews, Romans, Woodys, Dominiques und Donalds mit ihren Kumpels unerwartet ins Rampenlicht, verlieren Karriereposten, Geld, Reputation und im besten Falle noch die Freiheit und ihre stocksauern Ehefrauen.

## Brunft statt Erotik

Heute ist eher die inszenierte Anmache überall präsent. Im Sommer laufen vor allem junge Frauen in knappster Kleidung der Marke „F\*\*\* mich“ durch die Welt. Junge, halbjunge und nicht mehr junge Männer laufen im Sommer mit nacktem Oberkörper durch die städtische Fußgängerzone - weil es so heiß ist... Niemand stoppt die ausufernden Obszönitäten, sei es in Worten, im Auftreten oder in Filmen, - das sei die persönliche oder künstlerische Freiheit. Sich selbst und die eigene sexuelle Attraktivität demonstrieren, körperlich auffallen um jeden Preis heißt das Motto. In der harmlosesten Urlaubslektüre werden Sexszenen mittlerweile dermaßen ausufernd beschrieben, dass ich mir angewöhnt habe, diese zu überblättern, bis der Satz „am nächsten Morgen...“ auftaucht. Ich komme mir sonst vor, als

würde ich zwanghaft wie ein Voyeur durchs Schlüsselloch schauen, um die beiden beobachten zu *müssen*. Der Inhalt ist obendrein völlig belanglos und meist wenig originell. Die 50 Shades habe ich mir gleich gespart... Vielleicht will der Autor damit auch nur seine lockere Haltung überverdeutlichen, wer weiß. Und nein: Ich bin nicht verklemmt. Mir ist das nur zu viel, ständig und überall mit nacktem Fleisch und Körpersäften konfrontiert zu werden. Ich will kein Spanner wider Willen sein. TV-Zuschauer werden ungefragt zugeballert mit knutschenden Paaren irgendwelchen Geschlechts, halbnackten Werbedarstellern, pornografischen Fotos und Filmen, so dass man glauben könnte, Vögeln sei der Sinn des Lebens. Und deshalb stumpfen so viele Menschen völlig ab, sind den kleinen und größeren Reizen nicht mehr zugänglich und leiden unter totaler Lustlosigkeit. Ihre Gelüste, Ihre Lust sind durch den aufgezwungenen Anblick nackter Körper, OP-gepimpter Brüste und gestellter „jetzt-guck-mal-ganz-verführerisch“-Blicken auf Titelseiten, Plakaten und im Internet so abgestumpft, dass „in gefühlsecht“ nichts mehr läuft. Was waren das noch Zeiten, als ein freigelegter Damenfußknöchel die Männer durchdrehen ließ vor lauter Vorfreude...

Nun muss man ja nicht ins Mittelalter oder ins vorletzte Jahrhundert zurückfallen, aber ist diese vor allem im Sommer zu beobachtende Dauerbrunft in der Öffentlichkeit nicht das Gleiche wie der Einstieg in die damals so verteufelte Wollust? Wenn die Gedanken nur noch um „Ich will“ kreisen, egal wann, wo, mit wem, Hauptsache jetzt sofort und möglichst oft? Ist das nicht eher das Casanova-Verhalten, das nie zufrieden macht, immer mehr braucht? Wo kein Ende abzusehen ist, weil man nie „satt“ wird? Das erinnert mich immer an die Erzählung über Ibiza-Urlauber, deren Ziel es war, in den 14 Tagen mit möglichst vielen Männern bzw. Frauen Sex zu haben. Mit Strichliste, damit man den Überblick behält, wie viele es am Ende gewesen sind.

## Weniger ist mehr

Vielleicht verliert alles seinen Reiz, was frei verfügbar und leicht zu haben ist und macht demzufolge auch nicht zufrieden. Die *Befriedigung* bleibt aus. Es erhöht den Reiz, wenn das Erwischtwerden droht oder verwegene Anrühigkeit für Herzrasen sorgt. Die Wollust braucht also immer auch den Ruch des Besonderen, der Heimlichkeit, des Anderssein als die Allgemeinheit. Wenn Sex verboten ist, läuft umso mehr, das erklärt die Ausschweifungen unter der Soutane, in geschützten Hinterzimmern und bei VW-Betriebsfesten, fernab von Ehepartnern, Familie und häuslicher Pflichten. Die Wollust ist daher immer auch anonym, unpersönliche Beziehungen sind dabei das Salz in der Suppe. Man kann schlecht so richtig die Sau rauslassen, wenn das Ehegespons dabei ist (es sei denn, beide finden das gleich gut), oder wenn Liebe im Spiel ist. Das erklärt auch den Erfolg von Swinger-Clubs und Dunkel-discos.

Durch die sexuelle Revolution der Studentenbewegung in den 1968ern wurden alte Verklemmungen zumindest teilweise abgelegt. Offiziell war alles möglich, alles war erlaubt, Miniröcke und Hippibewegung gaben ihren Teil dazu. Für manche war die freie Liebe das Nonplusultra, viele hatten jedoch schon genug damit zu tun, die anezogene Scham und Peinlichkeit abzulegen und eine entspannte, gesunde und lockere Einstellung zur Sexualität zu finden. Wird also heute über die omnipräsente Lust-Darstellung in der Öffentlichkeit möglicherweise nur eine tiefsitzende Verklemmtheit überspielt? Geht es nur noch um die *eigene* Befriedigung, nicht um erlebte Zweisamkeit? Oder ist das einfach ein gigantisch-

cleverer Marketingschachzug der Kirche, nach dem Motto: Erlaube es, fördere es, mach es zum „Muss“, dann haben die Schäfchen eh keinen Bock mehr?

Ein ausschweifendes Leben hat jedoch nicht unbedingt ausschließlich etwas mit Sex zu tun. Es bedeutet, von allem zu viel, noch mehr und noch mehr und immer mehr als reichlich zu nehmen. Die Gier ist also eine enge Verwandte der Wollust. *La grande bouffe* kam 1973 in Deutschland als *Das große Fressen* in die Kinos. Es zeigte die völlige Übersättigung und Inhaltsleere der Protagonisten, die versuchen, über Völlerei und Wollust überhaupt noch etwas zu fühlen. Der Film war ein Skandal damals. Mir hat die Erzählung darüber gereicht.

Im Grunde ist die Wollust als Todsünde eine Reduzierung der menschlichen Gefühle auf das Ausleben der körperlichen Lust. Für die Kirche ist das gefährlich, denn wer tüchtig poppt, hat wenig Zeit zum Beten und Beichten und lässt sich nicht so leicht manipulieren. Wie ein Junkie braucht der oder die Wollüstige aber immer mehr und immer stärkere Reize, um überhaupt noch „angefixt“ zu werden. Das Gegenüber ist dabei völlig egal, Hauptsache, da passiert etwas im Lustbereich. Deshalb liegen Pornografie und Pädophilie auch so nah beieinander., weil das Objekt der Begierde völlig egal ist.

Um die Kirche im Dorf zu lassen: *Die Wollust* an sich ist gar nichts Schlechtes. Die Wortanalyse ergibt *Lust am Wohlgefühl* – und wer hat das nicht gerne? Allzuoft wird dieses Bedürfnis verdrängt, bei rund 40% Singlehaushalten in Deutschland bleibt die körperliche Lust sicher bei vielen auf der Strecke. Ungewollt, gewollt, akzeptiert, verdrängt oder verleugnet. Nicht jeder mag sich mit passendem Equipment in Stimmung bringen, eine zweite Person wird oft angenehmer empfunden als ein batteriebetriebener Dildo. Also wird die Lust auf das Wohlgefühl schnell abgeschrieben, von 100 auf Null, sozusagen.

Den Naturgesetzen folgend, brechen aber auch lange ruhende irdische Vulkane irgendwann aus, genau wie unterdrückte Gefühle und Gelüste. Das erklärt nächtliche Besuche am Kühlschrank ebenso wie plötzlich aufwallende Lust jeder Art. Wenn es nicht zwanghaft ist, macht es Spaß, tut gut und ist sogar sehr gesund. Das ist lustvoller Genuss, Wohlfühlen ohne Nebenwirkungen. Fragen Sie mal Ihren Arzt oder Apotheker.